

## **LOKALBERICHTERSTATTUNG** **Eine Sammelrezension**

### **Roland-Berger-Forschungsinstitut: Lokalfunk und Lokalität. Analyse der Umfeld- und Einflußkriterien.**

München: Bayerische Landeszentrale für Neue Medien 1990 (BLM-Schriftenreihe, Bd.11), 260 S., DM 25,-

### **Thomas Wilking: Strukturen lokaler Nachrichten. Eine empirische Untersuchung von Text- und Bildberichterstattung.**

München, New York, London, Paris: K.G. Saur 1990 (Dortmunder Beiträge zur Zeitungsforschung, Bd.47), 263 S., DM 48,-

Bei der Studie "Lokalfunk und Lokalität", Band 11 der im übrigen auch für die universitäre Kommunikationswissenschaft verdienstvollen Veröffentlichungsreihe der Bayerischen Landeszentrale für Neue Medien (BLM), handelt es sich auf den ersten Blick um einen typischen - normalerweise unveröffentlicht bleibenden - Forschungsbericht, der zu 90 Prozent aus Tabellen und Graphiken besteht. Sieht man jedoch etwas näher hin, dann verbirgt sich hinter diesem Forschungsbericht ein interessantes wissenschaftliches Konzept, das mit dem Begriff "Lokalität" bezeichnet wird. Zwar wird "Lokalität" nirgendwo genau definiert, es wird jedoch darunter etwa die Wahrnehmung lokaler Gegebenheiten von Mediennutzern verstanden, also z.B. die Größe der Region, die noch als "lokal" betrachtet wird, sowie die lokalen Einflußfaktoren (z.B. Bindung an den Wohnort, Beziehung an die Region des Arbeitsplatzes, Mobilität, etc.), die die Mediennutzung beeinflussen können. Aus den mittels solchen Fragekomplexen ermittelten Daten lassen sich unterschiedliche Hörertypen herausdestillieren (z.B. den ortsgebundenen und den eher ortsflexiblen Typ), bei denen sich nicht nur die Informationsmotive unterscheiden, sondern auch die Hörfunk- (und vermutlich auch) die gesamte Mediennutzung. Die Studie, die zunächst nur einmal die wichtigsten Ergebnisse tabellarisch und grafisch aufbereitet, soll in einer späteren Phase mit den (ebenfalls erhobenen) Hörfunknutzungsdaten gekoppelt werden. Dazu dürfte es sicher notwendig werden, eine Reihe von Indizes für Lokalität und Lokalitätstypen zu bilden, um hier zu sinnvollen Auswertungen zu kommen. Die Studie reiht sich ein in die empirische Kommunikationsraumforschung, die offensichtlich

insbesondere bezogen auf Flächenländer (wie Bayern) auch mit Ergebnissen aufwarten kann, weil sich hier Unterschiede zwischen Stadt und Land, speziell aber auch Lokalitätsunterschiede für das Mediennutzungsverhalten und für die Informations- und Unterhaltungsmotive ergeben, die sich innerhalb von Großstädten so nicht zeigen. Die Studie bringt insgesamt neue Aspekte in die empirische Diskussion ein.

Eine ebenfalls auf die Lokalberichterstattung, im einzelnen aber ganz unterschiedlich - inhaltsanalytisch - ausgerichtete Arbeit stellt die Münsteraner Dissertation von Thomas Wilking dar. Der Autor referiert zunächst kritisch die bisherige Forschung zur Lokalberichterstattung, wobei bereits durchaus ungewöhnliche Aspekte (z.B. die Unterscheidung zwischen der Oberflächenstruktur und der Tiefenstruktur der Berichterstattung) eingeführt, wenngleich nicht präzise definiert werden. Im empirischen Teil der Studie wurden sechs Ausgaben verschiedenener Tageszeitungen (Dortmunder Lokalausgaben der *Ruhr-Nachrichten*, der *Westdeutschen Allgemeinen Zeitung* und der *Westfälischen Rundschau*, der *Mendener Zeitung*, die Mendener Ausgabe der *Westfalenpost*, die Wuppertaler Ausgabe der *Westdeutschen Zeitung*) mit insgesamt 2066 Untersuchungseinheiten (eigenständige Zeitungsbeiträge) untersucht. Die thematischen Kategorien werden anders als in den meisten Studien zur Lokalberichterstattung gefaßt und zwischen drei Hauptthemenbereichen Umfeld / Versorgung, Wirtschaft und Arbeit unterschieden. Darüber hinaus kommen unterschiedliche Intensitätsstufen der Auswertung (nicht jeder Artikel wird nach dem ausführlichen Kategorienbuch kodiert) zum Ansatz. Methodischer Ausgangspunkt ist die Nachrichtenfaktoretheorie, die allerdings für den lokalen Bezug verändert und differenziert wird. Der interessanteste Teil der Arbeit scheint mir die Einbeziehung der Zeitungsfotos in die Inhaltsanalyse zu sein. Durch die gesamte Studie zieht sich ein erfreulich kritischer Ton, der sich aber nie destruktiv gibt, sondern immer konstruktiv aufgefangen wird. Wenngleich der Ertrag der innovativen Elemente der Arbeit (Unterscheidung zwischen Tiefen- und Oberflächenstruktur der Berichterstattung; neue thematische Strukturierung des redaktionellen Teils, ein weiterentwickeltes Nachrichtenfaktorenmodell, etc.) nicht überall sichtbar wird, so liegt mit dieser Studie doch eine sehr anregende Arbeit vor, die nicht nur gut geschrieben und lesbar ist, sondern die auch in Teilbereichen (z.B. Analyse der Pressefotos, Analyse "lokaler" Nachrichtenfaktoren) neue Maßstäbe setzt.

Günter Bentele (Bamberg)